



Adaption – zurück in ein selbständiges abstinentes Leben

18. Magdeburger Fachtagung zur Suchttherapie, 16.10.2013

Adaption

- ▶ ist Bestandteil der medizinischen Rehabilitation
- ▶ stellt eigenständige Maßnahme im direkten Anschluss an eine stationäre Entwöhnungstherapie dar
- ▶ mit dem Ziel der Umsetzung und Stabilisierung von erworbenen Erkenntnissen und Verhaltensweisen in den Alltag
- ▶ beinhaltet interne und externe Arbeitspraktika in Unternehmen der Region, selbständige Lebens- und Haushaltsführung, eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Unterstützung bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt



Adaption – so lebt man hier:



Wohnbereich



Küche



Bad



Rehabilitandenzimmer



Gruppenraum



Gemeinschaftsküche



Die Reise des jungen Herrn W.



mit der Adaption



Aufnahme/Anreise

Herr W., 23
Jahre alt,
drogenabhängig

ledig, eine Tochter

Eltern geschieden,
keine Unterstützung



Hauptschule, ohne
Berufsausbildung

wohnungslos

26 Wochen LZT

Was hat er denn bisher gelernt? ...sein größtes Ergebnis ist das Erleben von Fortschritten in der Regelung persönlicher Angelegenheiten/ die bewusste Auseinandersetzung mit eigenem Denken und Verhalten und den entstehenden Konsequenzen



Ziele des Herrn W.

clean bleiben

eigene Wohnung

Ausbildungsplatz



Klärung Schulden

Suchtberatungsstelle und SHG



Adaption

Begleitung/ Unterstützung
bei der Suche einer
beruflichen Orientierung/
Begleitung
Bewerbungsprozess

3-monatiges Praktikum zur
beruflichen Orientierung in
KFZ-Werkstatt

Einleitung und Begleitung
der Beantragung zur
Betreuung der
Schuldenregulierung



Begleitung/ Unterstützung
bei behördlichen Anträgen
zum Wohnungswechsel/
Wohnungssuche/
Anmeldung Jobcenter
Magdeburg/ Anregung der
Übernahme in das
Fallmanagement

Aufbau tragfähiger
Kontakte zu einer SHG
vor Ort, Anbindung an
eine Suchtberatungsstelle

**Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes für den
Rehabilitanden zur Integration in Arbeit und
Stabilisierung seiner Abstinenz und psychischen
Belastbarkeit.**



erreichte Therapieziele

eigene Wohnung

clean geblieben

Ausbildungsplatz im
„Traumberuf“



Beratungsstelle

SHG

Während der Adaption erfolgte Erstgespräch im Fallmanagement, Berufswegeplanung wurde konkretisiert/ die Fallmanagerin ermöglichte ein gefördertes Praktikum (Berufsintegrationsmaßnahme) in diesem Betrieb nach der Adaption – ab 01.08.2013 ist der Rehabilitand Auszubildender des Unternehmens ->

Netzwerk aufgebaut!



Fazit:

- ▶ Arbeit wird erlebt als sinnvoller Wert, der einerseits Abstinenz erfordert und andererseits dazu motiviert.
- ▶ Stabilisierung der psychischen Belastbarkeit, Erhöhung der Frustrationstoleranz durch Entwicklung von erstrebenswerten Perspektiven.
- ▶ Stabile, suchtmittelfreie Lebensgestaltung wird möglich.
- ▶ Suchthilfenetzwerk wird als wichtig und nützlich erlebt.



Fazit:

- ▶ 2013: (Stand August) 31 Rehabilitanden, davon 5 in Vollzeit, 3 geringfügig beschäftigt, 1 LTA, 1 in Erstausbildung
- ▶ 3 Rehabilitanden sind während der Adaption in ein Arbeitsverhältnis gegangen und wir haben die ersten Wochen der Arbeitsaufnahme therapeutisch begleitet.
- ▶ ABER: selbst wenn alles gut läuft - Arbeit, Wohnung... dann der Absturz!



Forschungsprojekt

„Schnittstellenübergreifende, arbeitsbezogene Fall-
Begleitung in der suchtttherapeutischen Nachsorge
als Schlüssel zu Erwerbsintegration und
Rückfallprophylaxe“ (SaBiNE)

Diakonie-Krankenhaus Harz, Soteria Klinik Leipzig, AHG Klinik
Römhild, Medinet GmbH Fachklinik Alte Ölmühle Magdeburg und
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

gefördert durch: die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland
und die Bundesagentur für Arbeit



Klient (49J, Alkoholiker, arbeitslos, geschieden)

Erstkontakt in LZT,
Abklärung indiv.
Voraussetzungen und
Berufswegeplanung

nächster Schritt:
Aufbau Netzwerk,
Erarbeitung gemeinsam
mit Klient,
Kontaktaufnahme
Selbsthilfegruppe/
Suchtberatungsstelle



Übernahme in das
Fallmanagement
angeregt, Erstgespräch
gemeinsam mit
Arbeitsvermittlerin und
Fallmanagerin beim
Jobcenter begleitet.

Bewerbungstraining, Begleitung von der
Stellenrecherche bis zur Bewerbung und
dem Vorstellungsgespräch



Fallbegleitung

Vereinbarung: Klient 14-tägig zur Einzelberatung und Reflexion beim Fallbegleiter vor Ort, Rückmeldung an Fallmanagerin JC per Mail

Unterstützung beim Wechsel des sozialen Umfeldes, Umzug nach Magdeburg



Werdegang: Klient zunächst Probearbeitsverhältnis, dann Festeinstellung Vollzeit, 14-tägig Einzelgespräche zu aktuellen Problemen am Arbeitsplatz und im sozialen Umfeld, mit Begleitung Behördenangelegenheiten, der Erstellung weiterer Bewerbungen, Auswertung Nachsorge und Selbsthilfegruppe

Heute: Klient durchgehend abstinent, im Arbeitsverhältnis, Nachsorge abgeschlossen, SHG regelmäßig, Klient physisch und psychisch stabil belastbar, Einzelberatung in 3-4 wö. Rhythmus



Fazit aus heutiger Sicht:

- ▶ Schwerpunkte: Auffinden und Vernetzung von Hilfeeinrichtungen, Motivation und Begleitung bei der Jobsuche
- ▶ Kritisch: Unsicherheit nach der Therapie bei der Bewältigung realer Lebensbedingungen (rückfallgefährdet), fehlende Motivation zur Nutzung Suchthilfenetzwerk
- ▶ Positiv: Aufbau therapeutischer Beziehung zur FB in LZT und Nutzung vorrangig in Krisensituationen, Halten oder Zurückholen einiger Klienten im Hilfenetzwerk
- ▶ Aber: Fallbegleitung überregional äußerst schwierig!
- ▶ Besser: Betreuung vor Ort!





Medinet
GmbH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

18. Magdeburger Fachtagung zur Suchttherapie, 16.10.2013